



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das städtische Bürgerhaus Niedersachsens

Scheibner, Richard

Dresden, 1910

Einleitung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93529)

EINLEITUNG.

Auf dem Hügelland, welches sich nördlich vom Eichsfeld am Westabhange des Harzes beginnend bis zur Weser hin ausbreitet, liegen die drei Städte deren bürgerliche Wohnhäuser Gegenstand unserer Untersuchung bilden sollen: Gandersheim, Einbeck und Duderstadt. Die erste, die nördlichste, noch in Braunschweigischen Landen, ist an der Gande, einem rechten Nebenflusse der Leine gelegen. Auf dem andern Leineufer befindet sich das altberühmte Einbeck; südöstlich von diesen beiden Städten, schon zum nördlichen Eichsfelde gehörig, Duderstadt. Einbeck und Duderstadt gehörten beide dem ehemaligen Königreich Hannover an.

Diese drei Städte haben das Gemeinsame, daß sie sich aus bescheidenen Ansiedlungen von Ackerbürgern allmählich zu wohlhabenden Gemeinwesen entwickelt haben, die zur Zeit ihrer höchsten Blüte, im 15. Jahrhundert, fast völlige Unabhängigkeit von ihren Fürsten errungen hatten, und deren Niedergang mit der Katastrophe des dreißigjährigen Krieges in engstem Zusammenhange steht. Die Macht des selbstbewußten Bürgertums, schon vorher durch mannigfaltige Umstände erschüttert, wird durch die Leiden in diesem Kriege völlig gebrochen und vermag den Herrschgelüsten zielbewußter Fürsten nicht mehr zu widerstehen. Wenn die letzteren auch aus ureigenem Interesse den Städten, nachdem sie sich unterworfen hatten, wohlwollend gesinnt waren und dem Aufblühen des allgemeinen Wohlstandes tunlichst Vorschub leisteten — den Höhepunkt, den die Städte im ausgehenden Mittelalter behauptet hatten, konnten sie nicht wieder erreichen.

Abseits von den Hauptverkehrswegen der Gegenwart, sind die drei Städte in dem für den Kunsthistoriker sehr erfreulichen Zustande, daß sie noch so manches in ihrer ursprünglichen Form bewahrt haben, was sonst bei lebhafterem Verkehr kaum der Fall gewesen wäre. Fast gleiche Lebensbedingungen, die gleiche Beschäftigung, gleiche Lebensschicksale begründen einen gemeinsamen Zug in der Wohnungsanlage der drei Städte. Allerdings sind auch sie im Laufe der Zeiten großen Veränderungen unterworfen gewesen, und so ist das Material, das sich dem Kunsthistoriker bietet, häufig lückenhaft und unvollständig.

Da der hauptsächlichste Baustoff das Holz war, da die Dachdeckung noch bis ins späte Mittelalter aus Stroh bestand, da in den engen Fesseln der Stadtmauer gezwängt, sich Haus an Haus lehnte, sehr selten nur durch eine massive Brandmauer getrennt, so waren die verhältnismäßig häufig wütenden Brände von außerordentlich verheerender Wirkung. Dieser Umstand, wie auch derjenige, daß sich das Wohnhaus aus natürlichen Gründen den jeweiligen Bedürfnissen seiner Bewohner anpassen mußte, also steten Veränderungen unterworfen war, begründet es zur Genüge, daß wir sehr vorsichtig sein müssen, wenn wir, von den gegenwärtigen Wohnungsanlagen ausgehend ihre ursprüngliche Form klar legen wollen.

Bevor wir auf den eigentlichen Gegenstand unserer Abhandlung übergehen, wollen wir die kulturellen Bedingungen und die geschichtlichen Ereignisse kurz streifen, unter denen unsere drei Städte im Laufe der Jahrhunderte standen, um so das Notwendigste derjenigen Erscheinungen kennen zu lernen, die bei der Entwicklung und Ausbildung des bürgerlichen Wohnhauses von bestimmendem oder mitbestimmendem Einfluß waren.